

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rachbarortsbezirke
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einseitige Zeile
ober deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Kleinere 15 Pf.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 251

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 25. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Fortgesetzt

werden Bestellungen auf unsere täglich erscheinende Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

Unsere täglich erscheinende Zeitung berichtet schnell und übersichtlich das Neueste, so daß der Leser rasch informiert und stets auf dem Laufenden ist.

Bestellungen nehmen alle Postboten, Postanstalten Agenten und Austräger unserer Zeitung entgegen.

Tages-Rundschau.

Das Pfarramt als Wohlgelant.

Ein Beispiel für den Mißbrauch des geistlichen Amtes zu Agitationszwecken erwähnt der „Beobachter“. Er gibt folgendes Inserat wieder, das sich im „Anzeiger von Würzburg“ findet:

Einladung. Herr Reichstagsabgeordneter Erzbischof spricht am nächsten Freitag, den 18. ds. Mts., von nachm. 5 Uhr an, im „Ablen“ in Haidgen. Es ist Ehrenpflicht aller Wähler, sich vollständig einzufinden! Hierzu ladet ein Das Pfarramt.

Das vollsparteiliche Blatt hält dem Zentrum mit Recht folgende Erwägung vor: „Also nicht ein wahlberechtigter Mitbürger in der Person des katholischen Stadtpfarrers von Würzburg ladet ein, sondern „Das Pfarramt“. Was würde das Zentrum sagen, wenn nach diesem Vorgang auch das „Stadtschultheißenamt“, das „Kgl. Oberamt“, das „Kameralamt“, das „Forstamt“ usw. durchs ganze Land und für andere Parteien dasselbe tun würden? Da haben wir wieder einmal die schönste Vergewaltigung von Politik und Religion! Das Zentrum ist aber beileibe keine konfessionelle Partei!“

Ein Gesetz über den Kriegszustand in Bayern

liegt gegenwärtig dem dortigen Landtage vor. Da der Artikel 68 der Reichsverfassung, wonach der Kaiser, wenn die öffentliche Sicherheit im Bundesgebiet bedroht ist, in jedem Teile desselben den Kriegszustand erklären kann, für Bayern nicht gilt, fehlte es dort bisher an Vorschriften über den Ausnahmezustand. Da das Gesetz zu einem Zeitpunkt eingebracht worden ist, wo die internationale politische Lage ziemlich verwickelt ist, könnte man annehmen, daß die Besorgnis einer augenblicklichen Kriegsgefahr die Anregung zu dem Entwurf gegeben habe. Das ist aber, wie amtlich versichert wird, nicht der Fall; maßgebend sei nur die Erkenntnis gewesen, daß das Heer in Bayern nicht der Sicherheitsmaßregeln entbehren dürfe, die es im übrigen Reiche bestimme. In Bayern soll künftig bei Ausbruch eines Krieges oder bei unmittelbar drohender Kriegsgefahr durch den König der Kriegszustand verhängt werden.

Der deutsche Handel mit Tripolis.

Ueber unsere handelspolitischen Beziehungen zu Tripolis nach der Annexion durch Italien schreibt eine Korrespondenz:

Unser bisheriges Verhältnis zu Tripolis beruht auf den mit der Türkei abgeschlossenen Handels- und Schiffsfahrts-Verträgen vom Jahre 1890. Nach Artikel 22 des Vertrages hat dieser in allen Bestimmungen des Sultans in Europa, Asien und Afrika (mit Ausnahme von Bulgarien und Ägypten) Geltung. Nachdem der Sultan nunmehr der afrikanischen Besitzung Tripolis die Autonomie verliehen hat, hört naturgemäß auch die Geltung des Handelsvertrages für dieses Gebiet auf. In unserem

Handelsvertrag mit Italien vom Jahre 1904 ist vereinbart, daß seine Geltung sich erstrecken soll auf die mit einem der vertragschließenden Teile gegenwärtig oder künftig zollgeeinigten Länder oder Landesteile. Da nun durch die Annexierung von Tripolis durch Italien naturgemäß dieser Landesteil in das italienische Zollgebiet einbezogen wird, werden in Zukunft für unseren Handelsverkehr mit Tripolis die Bestimmungen des deutsch-italienischen Handelsvertrages gelten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Deutschland inzwischen die Annexierung von Tripolis durch Italien bereits anerkannt hat.

In unserer Einfuhr aus Tripolis tritt durch den Befehl der Souveränität naturgemäß keine Aenderung ein, weil die Türkei sowohl wie Italien die Rechte der meistbegünstigten Nation in Deutschland genießen. Die Aenderung bezieht sich mithin lediglich auf unsere Ausfuhr. Diese ist nach der Statistik allerdings sehr unbedeutend; in Wirklichkeit ist sie jedoch höher, da ein Teil der für Tripolis bestimmten deutschen Waren zunächst nach anderen Ländern geht und von dort nach Nordafrika gebracht wird. Nach den statistischen Aufzeichnungen haben wir im vergangenen Jahre Waren im Werte von 330 000 Mark dorthin ausgeführt und für 86 000 Mark von dort eingeführt. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren Zucker, Handfeuerwaffen, Bier, Wolle, Kleiderstoffe, Baumwollgewebe und Unterkleider daraus. Die Einfuhr bestand vorwiegend in Stickerien, Kamelharen, Schaffellen und Schwämmen.

Jawolski, der zweite Ignatiew.

Wie in den 70er Jahren der russische Staatsmann Ignatiew seine Fäden um die Türkei schlang und sie zu erdroffeln drohte, so hat heute nach übereinstimmenden Meldungen von verschiedenen Seiten der frühere russische Minister des Auswärtigen und jetzige Botschafter in Paris Jawolski die trümmigen Wege nicht geachtet, um die Türkei zu verderben. Schon vor 3 Jahren, als Oesterreich Bosnien und die Herzegowina annektierte, ließ er durch seinen Gehilfen in Konstantinopel, den späteren Botschafter Tscharylow, Stimmung für einen Balkanbund machen und erreichte unter der Vorspiegelung, daß dieser Bund gegen Oesterreich-Lungarn gerichtet sei, die Gewährung der Waffen-durchfuhr für Bulgarien und Serbien von der Türkei. Auch auf dem Seewege gewährte die Türkei der bulgarischen Regierung jede denkbare Erleichterung. Anfangs vorigen Monats brachte Jawolski in Paris den Bund der vier Balkanstaaten gegen die Türkei zustande. Die panlawistische Partei unter Leitung Jawolskis arbeitet jetzt eifrig auf den Sturz des friedfertigen Ministers des Reichern Sassonow hin, der heute noch das volle Vertrauen des Jaren besitzt. Wird Sassonow, was nicht unmöglich ist, schließlich doch noch gestürzt, so rückt die Gefahr eines Weltkrieges in bedrohliche Nähe.

Die Furcht vor dem Ultimo

Ist diesmal auf allen Börsen infolge der zahlreichen Kursstürze, die die kriegerischen Wirren auf dem Balkan im Gefolge gehabt haben, eine außerordentlich große, und man befürchtet, daß der nächste Monat noch mehr im Zeichen der Pleite stehen wird, als das im Oktober der Fall war. An den Börsen machen sich die Folgen des Krieges weit mehr bemerkbar, als vielleicht auf dem Balkan selbst. Wenn hier auch kein Blut fließt, so werden doch vielen Firmen durch Krediteinsparungen oder gar Entziehungen Wunden geschlossen, die schwer zu heilen sind, oft sogar den Ruin noch sich ziehen. Ist erst die nächste Ultimoregulierung glücklich überwunden, dürfte in manchen Kreisen, namentlich in denen der kleinen Kapitalisten, die die größten Leidtragenden sind, größere Beruhigung eintreten.

Landesnachrichten.

|| Nagold, 24. Okt. Nächsten Sonntag, den 27. Okt. findet hier die Investitur unseres neuernannten Stadtpfarrers Stemmler statt. Der Gesamtkirchenstiftungsrat ladet zu derselben öffentlich ein. Es sei auch an diesem Orte darauf hingewiesen. Der Gottesdienst beginnt vormittags 9 Uhr.

* Calw, 25. Okt. In die Landesynode wurde für unseren Bezirk Verlagsbuchhändler Sunderi-Stuttgart und als Ersatzmann Schuttheiß Hanselmann-Liebelsberg gewählt.

* Freudenstadt, 24. Okt. Auch die auf letzten Sonntag in den Rathausaal in Freudenstadt einberufene außerordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse faßte den einstimmigen Beschluß: Die Bezirkskrankenkasse — gemeinjamc Ortskrankenkasse für 35 Gemeinden des Bezirks — erklärt sich zur Ausgestaltung zur allgemeinen Ortskrankenkasse bereit und wird dafür Sorge tragen, daß ihre Satzung als künftige gemeinsame Ortskrankenkasse bis spätestens 30. Juni 1913 mit den Bestimmungen der neuen Reichsversicherungsordnung in Einklang kommt und wird zu diesem Zweck die Ausgestaltung der Bezirkskrankenkasse zur allgemeinen Ortskrankenkasse für ihren seitherigen Bezirk beantragt und um die hierzu erforderliche Genehmigung des Oberversicherungsamtes nachgesucht.

|| Leonberg, 24. Okt. (Hoffagd.) Im Gerlinger Gemeindewald war gestern Hoffagd. Es wurden geschossen: 3 Hirschkühe, (7 weitere Hirsche, die sich in Trieb befanden entlamm), ferner 16 Rehe, 6 Hasen, 2 Königshasener, 2 Schneepfen und 1 F. Nach den Beobachtungen wechseln im Gerlinger und Leonberger Wald noch eine Anzahl weiterer Hirsche, so daß der Bestand ganz ansehnlich zu sein scheint. Die Stadtverwaltung in Leonberg war demnach doch im Recht, als sie verlangte, daß wegen des übermäßigen Hochwildstandes abgeschossen werden solle. Auch im Leonberger Stadtwald wurde in letzter Woche Hochwild erlegt.

|| Balingen, 24. Okt. (Ein zu Tode gerettetes Kind.) Bei dem Brande der sogenannten Pfarrscheuer in Dinstmettingen, bei dem gleichzeitig die angebaute Wohnung mitverbrannte, wurde unbegreiflicherweise ein 10 Tage altes Kind zum Fenster hinausgeworfen. Das Gerichte hat sich auch bereits mit der Sache befaßt. Aufgeklärt ist der Fall noch nicht, es wird angenommen, daß jemand die Betten hinausgeworfen hat mit samt dem Kinde, nicht wissend, daß ein solches darin verwahrt war.

|| Stuttgart, 24. Okt. Heute nachmittag wurde die neue städtische Sporkasse in Gegenwart des Oberbürgermeisters, sowie von Vertretern anderer Behörden mit einer kleinen Feier eingeweiht.

|| Stuttgart, 24. Okt. Jetzt sind hier drei Schulleute angestellt worden, die der englischen und französischen Sprache mächtig sind. Sie tragen am Kermel Bänder in den Farben der Länder, deren Sprachen sie sprechen.

|| Stuttgart, 24. Okt. (Fleischversorgung.) Nunmehr sind weitere Sendungen von holländischem Vieh und Fleisch unter Mitwirkung der Stadt hierher gelangt. Die Preise stellen sich für Ochsenfleisch auf 85 Pf. mit Ausnahme des Schlachtbratens, der 1,20 Mk. kostet. Das Fleisch wird von 53 Metzgermeistern verkauft. Es hat einen schwarzen Stempelabdruck mit dem Namen Stuttgart.

|| Stuttgart, 24. Okt. Auf dem Güterbahnhof wurde heute nacht der ledige Ankuppler Wilhelm Wolf überfahren und getötet.

|| Ruffenhäuser, 24. Okt. Als nachts 1 Uhr Bahnwärter Grimmeisen auf seinen Posten Nr. 12 zwischen der hiesigen Station und Kornwestheim von einer Kontrolle zurückkehrte, fand er etwa 100



Meter von dem Bahnhofsamt entfernt bei den Häuseläckern eine stark verstümmelte männliche Leiche auf dem Bahnhofsplatz vor. Es wurde festgestellt, daß es der 21 Jahre alte Maschinenmeister Otto Wahlenmayer von Stuttgart war. Wie sich der Unfall zugetragen hat, kann man nicht mehr feststellen, doch glaubt man aus der Erde an seinen Ziefeln doch schließen zu können, daß er querfeldein über das Ackerfeld gelaufen war, dann den Bahndamm als besseren Weg zu seiner weiteren Wanderung benützte und dort vom Zuge überfahren wurde.

[[Friedrichshafen, 24. Okt. Das Luftschiff „Vittorio Luzzi“ ist um 8.40 Uhr hier wieder glatt gelandet. Es war um 9 Uhr aufgestiegen und 11.15 Uhr in München eingetroffen. Nach einem Passagierwechsel um 11.53 Uhr ist das Luftschiff wieder aufgestiegen. Morgen soll das Luftschiff, günstige Witterung vorausgesetzt, nach Frankfurt wieder zurückfliegen. Es ist beabsichtigt, die Richtung über Stuttgart zu nehmen, wo eine Zwischenlandung erfolgen soll.

[[Gammertingen, (Hohenzoll.), 24. Okt. (Dieje Mode!) Vor wenigen Tagen wollte ein Dämchen unsere Kleinbahn benutzen, war aber in ihrem engen Rock außerstande, den Wagen zu besteigen. Der Schaffner mußte ihr hinaushelfen.

[[Von der bayerischen Grenze, 24. Okt. In Günzburg fiel ein 25 Jhr. schwerer Mühlstein auf einen 22 Jahre alten Müllerburschen. Dem jungen Mann wurden beide Beine abgeschlagen. Da er auch sonst schwer verletzt ist, wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Zur Landtagswahl.

[[Stuttgart, 24. Okt. Von der Fortschrittlichen Volkspartei der Groß-Stuttgarter sind gestern für die Verhältniswahlen für die Stadt Stuttgart folgende Kandidaten aufgestellt worden: Oberbürgermeister a. D. v. Gauß, Fabrikant Haaga-Comptant, Hofschloßmeister D. Bötter, Oberbahnweichenwärter Eisele, Untertürkheim, Procurist E. Frank, Rechtsanwalt Dr. Rüstige. Es wurde die Kumulierung des Kandidaten v. Gauß beschlossen.

Die nationale Wettfahrt.

[[Stuttgart, 24. Okt. Der trübe Vormittag hinderte Tausende von Fremden und Einheimischen nicht, sich das große luftsportliche Ereignis auf dem Cannstatter Wasen anzusehen. Auf dem Fußballplatz hatte ein großes Militäraufgebot Aufstellung genommen, um den Anordnungen der Ballonmeister entsprechend, 30 Ballons flugbereit zu machen. Die Parole lautet: 2 Kilometer nordöstlich von Holl, Wegkreuzung bei Bedrieden nach Gelbingen. Die Führer begaben sich an die Ballons, um die letzten Vorbereitungen zu treffen, Ballast einzunehmen und abzuwiegen. Um 1 Uhr endlich ließ unter brausenden Hochrufen der Ballon „Graf von Wendel“ des Oberrheinischen Vereins in Straßburg in die Höhe, rasch aufeinander folgten die andern. Der einsetzende Regen ließ die gelben Kugeln bald in Wolkenhüllen verschwinden. Ohne einen kleinen, aber unbedeutenden Zwischenfall ging der Start allerdings nicht von statten. So kam der Ballon „Münsterland“ seinem Friedrichshafener Kollegen so schnell und dicht auf den Leib gerückt, daß der Ballontorb einige Mal recht kräftig gegen die Hülle des „Friedrichshafen“ schlug, das

Netzwerk gering beschädigte und ihn zu längerem Verweilen am Startplatz nötigte. Zuletzt trat der reparierte „Friedrichshafen“ gegen 2 Uhr die Luftreise an. Ununterbrochener Regen geleitete die frohen Sportsmänner, denen sich auch etliche mutige Damen angeschlossen hatten, nach Holl, wo als erster um einhalb 4 Uhr der Hamburger Ballon „Bürgermeister Rönckeberg“ glücklich sein Ziel erreichte. Am Abend waren sämtliche übrigen Ballons glücklich gelandet. Auf dem Cannstatter Wasen herrschte eine musterhafte Ordnung. Auch das Königspar war anwesend.

[[Holl, 24. Okt. (Brennender Ballon.) Der an der nationalen Ballonwettfahrt teilnehmende Ballon „Reuß“ des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt geriet, als er heute mittag gegen einhalb 4 Uhr in der Nähe von Gailentirchen landen wollte, mit einer Startstromleitung in Verbindung. Die Ballonhülle fing Feuer und verbrannte vollständig. Die drei Insassen wurden durch hinzueilende Personen aus dem Korb gerissen und kamen unverletzt davon.

Aus dem Gerichtssaal.

[[Ellwangen, 24. Okt. (Wiederaufnahmeverfahren.) Die hiesige Strafkammer hat am 16. März 1910 den Bierbrauereibesitzer Johana Schanz von Heidenheim wegen Freiheitsberaubung zu einem Monat Gefängnis verurteilt, da er schuldig befunden wurde, am 12. Januar seine Frau 1 etwohalb Stunden in die dunkle kalte Speisekammer gesperrt zu haben, bis diese durch Vermittlung des Dienstmädchens die Polizei herbeirief. Schanz machte damals geltend, daß seine Frau eine Trinkerin sei und in ihren Rauschzuständen den größten Skandal verführe. In den Stunden der Reue haben sie ihn gebeten, bei solchen betrunkenen Anfällen sie einzusperren. Aus dem Schlafzimmer, wo er sie sonst verwahrte, sei sie aus dem Fenster gestiegen und habe häßliche Szenen auf der Straße verführt. So habe er seinen anderen Ort gewählt als die Speisekammer. Diese Verteidigung wurde nicht anerkannt und Schanz verurteilt die Strafe, ruhte jedoch nicht, um ein Wiedernahmeverfahren herbeizuführen. Der jetzt als Sachverständige und Zeuge zugezogene Dr. Biemann aus Heidenheim bestätigte, daß Frau Schanz eine notorische unheilbare Trinkerin sei, daß dem Manne zu der damaligen Zeit kein anderes Hilfsmittel als Einsperren zur Verfügung gestanden habe; auch die Länge der Zeit sei notwendig gewesen. Zweimal sei er seit März ds. Js. zu der betrunkenen Frau gerufen worden. Aus einem Sanatorium sei sie geflüchtet. Das zweite Mal habe er die Frau durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus bringen lassen müssen. Auf diese Aussage hin erkannte das Gericht auf Freisprechung von der Anklage der Freiheitsberaubung unter Uebernahme der Kosten des gesamten Verfahrens auf die Staatskasse.

Aus dem Reich.

[[Berlin, 24. Okt. Wie der Reichsanzeiger meldet, ist die Blockade über Tripolis und die Cyrenaika und das Rote Meer von der italienischen Regierung wieder aufgehoben worden. Das Einfuhrverbot für Waffen und Schiffsbedarf

noch Tripolis und der Cyrenaika bleibt jedoch bis auf weiteres bestehen.

Die Tumulte wegen des russischen Fleisches.

* Berlin, 24. Okt. Die Morgenblätter verurteilen ohne Ausnahme das Vorgehen der Fleischermeister, die entgegen ihrem Versprechen gestern den Verkauf des von Sachverständigen als mittelgute Qualität einwandfrei festgestellten russischen Fleisches nicht bewirkt und dadurch die turbulenten Szenen am Wedding herbeigeführt haben.

Zu Zusammenstößen kam es auch heute wieder in der Markthalle am Wedding, wo die Frauen die Stände stürmten und die Ladentische abräumten, sodaß die Fleischer mit ihren Gehilfen die Flucht ergreifen mußten. Auf der Straße kam es dadurch zu Unruhen, daß einzelne Rowdies aus der Menge die Frauen aufschalteten. Verschiedene Läden wurden geplündert und die Fensterscheiben mit Pfeifhohlen und Steinen eingeworfen. Die Polizei stellte schließlich die Ruhe wieder her.

[[Berlin, 24. Okt. Heute nachmittag 1 Uhr wurde von bisher unbekannt gebliebenen Tätern in der Pankestraße 73 die Fensterscheibe des Schlächtermeisters Albert Wenzel zertrümmert und Wurst- und Fleischwaren entwendet. Die Ruhe in der Straße ist wiederhergestellt. Verletzungen sind nicht vorgekommen.

[[Berlin, 24. Okt. Die Ausschreitungen am Wedding wurden heute nachmittag fortgesetzt. Eine nach Tausenden zählende Menge durchzog in großen Trupps die Straßen und zertrümmerte die Schaufenster mehrerer Fleischerläden. In einem Laden in der Müllerstraße, der voller Käufer war, begannen einige die Waren vom Ladentisch und den Auslagen zu stehlen. Ueberall gelang es den Schutzleuten, ohne Waffengewalt die Ordnung wiederherzustellen.

Der Balkankrieg.

Was ist Wahrheit? Diese Frage möchte man gegenüber den Berichten vom Kriegsschauplatz aufwerfen, die so verworren und widerspruchsvoll lauten, daß sich auch die bekanntesten Leute keiner ähnlich konfusem Kriegsberichterstattung entsinnen können.

Nach den neuesten Meldungen scheint nun die türkische Westarmee einen bedeutenden Sieg über die Serben errungen zu haben. Andererseits sollen die Bulgaren nun Kar-Pilisse erstickt und genommen haben. Die Bulgaren sollen dabei 50000 Mann zu Gefangenen gemacht haben, wenigstens nach bulgarischer Meldung. Auf bulgarischer Seite sollen 100000 Mann gekämpft haben.

* Die Siegesmeldungen der Montenegriner haben in den letzten Wochen sehr nachgelassen. Dort haben die Türken offenbar das Stadium der mangelnden Vorbereitung überwunden, in dem sie sich an den übrigen Grenzen noch befinden.

Die griechischen Erfolge in Thessalien sind nicht weiter überraschend. Hier haben die Türken augenscheinlich nur ganz geringe Truppenmengen stehen. Seit dem letzten Kriege haben sie keine allzugroße Achtung vor dem südlichen

Leserzucht.

Tätigkeit löst Rätsel und baut der Menschheit
Schönstes Werk; doch schmähe sie drum ein stilles
Sanftes Herz nicht, weil es erwählt den besten
Teil wie Maria.

August Graf v. Platen

Steine, deren Glanz erborgt.

Kriminal-Roman von Johanna Junk-Friedenau.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

Der Juwelendieb.

Die Vorstellung im Eden-theater, die bis Mitternacht dauerte, ging in einer halben Stunde zu Ende; und doch sah das Publikum, welches sonst wohl ein Variete schon vor dem Schluß verläßt, noch ruhig auf den Plätzen; wollten doch alle noch das Auftreten der berühmten „Miß Celia“ mit ansehen.

Die Künstlerin, von der das Publikum nicht wußte, ob sie Engländerin oder Französin sei, entzückte allabendlich durch ihre prächtigen Tänze, die sie ihren Jongleur-Blecken folgen ließ.

Auch heute wurde ihr stürmischer Beifall zuteil, wie sie, in dem rosa Trikot, von wehenden Schleiern umgeben, gleich einer Voie Fuller, ihren Serpentinanzug begann.

Ab und zu schweiften ihre Blicke in den Zuschauerraum und blieben dann einen Moment an einem Herrn in der vorderen Orchesterloge haften, der ihren stummen Gruß erwiderte.

Die Zuschauer begleiteten alle die Produktionen mit stürmischem Applaus, und doch schien Mademoiselle Celia heute nervös.

Als der Vorhang gefallen und das gefüllte Haus in enthusiastische Heroorufe ausbrach, leistete die Diva dem Rufe keine Folge.

Der Herr aus der Loge hatte sich erhoben und war direkt nach dem Bühneneingang geeilt; etwas später gefolgt ihm eine in einem Mantel gehüllte Dame zu ihm.

„Du, Günter, wir wollen noch ins „Continental-Café“ gehen; ich habe dort meinen Vater und die Grete hingestellt; die beiden haben am Ende etwas Neues.“

„Meinetwegen, obgleich ich vom letzten Male noch genug habe und mein Alter mir arg auf die Fingern paßt.“

„Weißt du, Günter, ich bin heute nervös; ich habe den ganzen Tag keine Ruhe, immer ist mir zumute, als ob mir noch irgend etwas zustoßt.“

„Ansim, Claire; das sind deine Nerven! Wenn ich Geld genug habe, gehen wir in ein Seebad und du ruhst dich aus! Doch nun wollen wir ein Auto nehmen, damit wir zur Zeit ankommen.“

„Nein, ich mag nicht fahren! Laß sie warten! Ich habe das Bedürfnis nach frischer Luft.“

Der Herr bot der Tänzerin den Arm, und langsamen Schrittes schlugen sie den Weg zum Café ein. — — —

Auf der anderen Seite der Straße schlenderten zwei Herren gemächlich nebeneinander. Der größere, im leichten Sommerüberzieher, hatte seinen Arm in den des kleineren, der einen langen Rodenmantel trug, geschoben.

Die absichtslos wählten sie den gleichen Weg, welchen das Paar drüben nahm, standen dann vor dem Café still und berieten miteinander, ehe sie eintraten.

Der Chef, der am Büfett stand, ging auf den Kellern zu.

„Was steht zu Diensten, Herr Kommissar.“

„Still, ich bin ganz infognito! Hören Sie! Wir müssen ein Zimmer dicht neben dem haben, welches das zulezt gekommene Pärchen nimmt. Sie sind wahrscheinlich

noch mit einem alten Herrn und einer Dame zusammen. Unter allen Umständen müssen wir sie beobachten, und wenn Sie die Leute, die das Nebenzimmer haben, hinaussehen sollten.“

Der Wirt machte ein recht verlegenes Gesicht; dann sagte er: „Ich werde es schon machen; ich bin dem Herrn ja immer gern zu Diensten gewesen! Drüben in der Ecke sitzt übrigens der Herr Polizeileutnant, der fragte vorhin schon nach Ihnen.“

„Schön! Aber nun machen Sie.“

Dann steuerte Faber auf den Tisch des Leutnants zu.

„Nun, Herr Faber, wird's werden?“

„Ich hoffe, Herr Leutnant! Der Wirt besorgt uns ein Zimmer.“

Geraume Zeit verging; da erschien der Wirt wieder.

„So ganz leicht ging es nicht, Herr Kommissar! Da ist übrigens bei der Gesellschaft jemand, den ich kenne!“

„St! St! Nur keinen Namen! Ich verstehe Sie schon! Führen Sie uns nur.“

„Aber es wird doch keinen Skandal geben! Mein Café, mein Ruf als Wirt.“

„Beruhigen Sie sich; ich garantiere Ihnen, daß niemand etwas merkt. Die Leute drin folgen freiwillig.“

Ein kleines Rabinett nahm die Herren auf; der Polizeileutnant wurde mit dem jungen Herrn im Rodenmantel bekannt gemacht.

„Gnädige Frau,“ sagte er zur Detektivin, „sehen als unferngleich eben so schneidig aus, wie als Dame.“

Frau Faber wehrte das Kompliment ab. „Der Dienst gestattet alles, Herr Leutnant.“

Aus dem Nebenraum klang Lachen und Gläseranstößen; der Wirt hatte die Ventilationsklappe, die sich zwischen beiden Zimmern befand, geöffnet, so daß die Redenden jedes Wort vernahmen.

Dem Wein war lebhaft zugesprochen worden; der alte Tournier sang französische Cassenhauer.

Nachbar. Es wird sich zeigen müssen, ob sie seinen Vorstoß vielleicht unterschätzt haben, der wegen der Nähe Salonikis nicht ungefährlich ist. Andererseits muß die Türkei, von allen Seiten gleichzeitig angegriffen, natürlich einige Grenzen zugunsten der andern vernachlässigen.

Die türkischen Siegesnachrichten.

|| Konstantinopel, 24. Okt. Die bei Kumanovo zusammengezogene türkische Westarmee griff die Serben, die vier Divisionen stark waren, an. Die Serben wurden unter ungeheuren Verlusten vollständig geschlagen.

|| Konstantinopel, 24. Okt. Nach weiteren amtlichen Meldungen stand die serbische Hauptarmee, die von den türkischen Truppen in der Gegend von Kumanovo angegriffen und geschlagen wurde, unter dem Kommando des Kronprinzen Alexander. Die türkischen Truppen nahmen Kanonen, sowie eine serbische Fahne und machten mehrere Gefangene. Der Feind ist bis Biltsatsch, 25 Kilometer nördlich von Kumanovo, geflohen.

|| Saloniki, 24. Okt. Die türkische Armee hat die Bulgaren und Serben unter schweren Verlusten aus Kratowo, Kotschana, Bujanowice, Osmanje und Kumanovo hinausgeworfen und dabei 10 Geschütze erbeutet. Die Serben sind über Sibetsche zurückgegangen.

Kirk-Kilisse von den Bulgaren eingenommen.

|| Sofia, 24. Okt. Die Bulgaren nahmen Kirk-Kilisse und machten dabei 50000 Mann mit 2 Puschas zu Gefangenen.

|| Sofia, 24. Okt. Ueber die Erstürmung von Kirk-Kilisse wird noch gemeldet: Die Stadt erlag dem Ansturm der bulgarischen Truppen. Die Bulgaren erbeuteten zahlreiche Trophäen, Kruppkanonen und Munition. Bei der Einnahme von Mehonia haben die Bulgaren 2 Kanonen erbeutet.

Nachrichten aus Serbien.

|| Belgrad, 24. Okt. König Peter hat sich nach Brangstabanja begeben. Nach den bisher eingelaufenen amtlichen Nachrichten haben die serbischen Truppen Novibazar, Brischina, Kumanovo, Stracin, Kratowe und Kotschana eingenommen.

Die Montenegriener.

|| Podgoriza, 24. Okt. Die Montenegriener haben mehrere wichtige Positionen vor dem Tarabosch eingenommen, darunter Brata, Koplif und Nijoli. Die Montenegriener eroberten den Hof Krajna, einer für einen Angriff auf den Tarabosch wichtigen Position, und brachten auf der Höhe Geschütze in Stellung. Seit gestern werden eifrig Munition u. Lebensmittel von Podgoriza an die Front transportiert. Kanonendonner ist seit gestern nicht mehr hörbar.

Der griechische Vorstoß.

* Athen, 24. Okt. Der griechische Generalissimus telegraphiert aus Khani Bigla vom 23. Oktober, 8.50 Uhr abends: Unsere Truppen verfolgten den Feind auf allen Seiten von Cambunia bis Serfidje und in die Ebene von Mlakmon. Die türkische Armee wurde zersprengt. Die erbeuteten 22 Feldkanonen mit Proben sowie eine große Menge Munition und zahlreiche Munitionswagen.

General Danglis telegraphiert vom 23. Oktober, 9.30 Uhr abends: Die Türken hatten große Verluste. Wir machten zahlreiche Gefangene, darunter einen Oberleutnant. Eine Abteilung von zwei Eskadronen-Bataillonen, die unter dem Kommando des Pionieroberleutnants Constantopolos stand, griff bei Blacho Livado zwei türkische Bataillone an, vernichtete sie zum Teil und zerstreute den Rest.

* Athen, 24. Okt. Die griechischen Truppen besetzten Serfidje (Serbia) und die Brücke bei Mlakmon und schnitten so den Türken den Rückzug ab. Diese ermordeten, bevor sie Serfidje verließen, 70 Griechen und einen Priester. Die Regierung richtete an den Generalissimus und die siegreiche Armee wegen des glorreichen Sieges ein Glückwunschtelegramm.

Von türkischer Seite wird gemeldet:

|| Saloniki, 22. Okt. In der Gegend von Elafsona wurden die Griechen seit gestern am weiteren Vordringen gehindert. Auch der Versuch der Griechen, die türkischen Stellungen bei Mezovo zu umgehen, wurde vereitelt. Die Griechen mußten unter erheblichen Verlusten zurückweichen.

Vermischtes.

§ Weintausch. Die Weintrinker werden nicht ohne Interesse erfahren, daß der diesjährige „Neue“ soeben einen Namen bekommen hat. Bei einer solchen Weintausch, die freilich am besten ohne Wasser erfolgt, wird in der Regel ein Name gewählt, der auf irgend ein aktuelles Ereignis Bezug nimmt; so hat man bekanntlich den 1911er „Marokkaner“ genannt. Der nicht ganz so feurige, aber immer noch frubelköpfig genug veranlagte 1912er hat den Namen „Montenegriener“ erhalten.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 24. Okt. Mostobimarkt auf dem Wilhelmplatz 23. Oktober. Zufuhr 70 Jtr. Preis für Äpfel 3,70 M.

|| Stuttgart, 24. Okt. (Schlachtochmarkt.) Zugetelebens: 157 Großsch, 466 Mäher, 636 Schweine.

Erlds aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 104 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 86 bis 90 Pfg., Stiere und Junggrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 101 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 94 bis 98 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 90 bis 94 Pfg.; Räh 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Saugmäher von 110 bis 114 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugmäher von 105 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugmäher von 100 bis 104 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 87 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 85 bis 86 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Finanzieller Wochenrückblick.

An den Kurschwankungen gemessen haben die deutschen Fondsbörsen in der letzten Berichtswoche nicht nur einen schwarzen Tag sondern eine ganze schwarze Woche hinter sich gebracht. Die Bemüh-

ungen, den kläglichen Rückgang aller Spekulationspapiere aufzuhalten, an denen sich sogar der Staatssekretär des Auswärtigen durch beschwichtigende Erklärungen beteiligte, hatten keinen dauernden Erfolg. Nur der Anlagemarkt hat sich weiterhin etwas erholt, was um so bemerkenswerter ist, als nunmehr auch die Reichsbank dem Beispiel der ausländischen Notenbanken durch eine Diskonterhöhung gefolgt ist. An der Börse wird auch in den ernsthaften Kreisen die nicht bloß von der Spekulationslust zusammengeführt sind, der Balkanrieg deshalb so sehr ernst beurteilt, weil das Vertrauen in seine Lokalisierung in demselben Maße zu schwinden beginnt wie die Aussicht, daß die Großmächte die Aufrechterhaltung des Status quo in der Türkei auch gegen den Willen der vier Balkanländer durchzusetzen vermag, falls es mit ihrer Einigkeit überhaupt ernst ist. Infolgedessen dauern die Verkäufe in allen nicht fest verzinslichen Papieren fort. Die günstige wirtschaftliche Konjunktur vermochte den Rückgang des Kursniveaus nicht aufzuhalten, zumal da Paris, London und Newyork, ebenso wie Wien und Petersburg eher noch eine schwächere Tendenz verrieten als die deutschen Plätze. Nachstehend die wichtigsten Kursveränderungen: 3 Proz. Reichsanleihe plus 0,40, 3 einhalbprozentige plus 0,10, 3 einhalbprozentige Württemberger plus 0,40, 4 Proz. Russen min 0,50, 4 Proz. Türken min 2, Nationalbank min 0,10, Darmstädter Bank min 0,50, Dresdener Bank min 1,70, Diskonto Commandit min 3, Deutsche Bank min 3,50, Handelsanleihe min 6, Lloyd min 4,10, Hayag min 5,30, Hanja min 11,60, Canada Pacific min 5,85, Lombarden min 0,60, Börsch plus 1,75, Bochum min 4,80, Harpen min 6,65, Gelsenkirchen min 5,75, Phönix min 4,80, Rhein Stahl min 1,50, Rombach min 1,20, Siemens u. Halske min 6,55, A. G. G. min 7,50, Deutsche Waffen plus 3, Köln Rottweil min 6,35, Dynamit Trust min 2,75.

Vorausichtiges Wetter

am Samstag, den 26. Oktober: Ziemlich heiter und mild, kein wesentlicher Niederschlag.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der P. Neher'schen Buchdruckerei in Altona.

„Dürkoffen No. 26541.“

... „Dürkoffen No. 26541.“
... „Dürkoffen No. 26541.“
... „Dürkoffen No. 26541.“
... „Dürkoffen No. 26541.“
... „Dürkoffen No. 26541.“

... „Dürkoffen No. 26541.“

„Hören Sie, alter Papa,“ rief da die Stimme eines jüngeren Mannes dazwischen, „Ihr Gesang ist besser als Ihre Steine! Denen sieht man mit bloßem Auge das Unrecht an, während Sie in der Kehle echtes Gold haben.“

„Was!“ brauste der Angeredete auf, „meine Steine! Sie Grünigabel wollen mich alten Goldschmied lehren? Wenn Sie mich nicht gehabt hätten, dann —“

Eine weibliche Stimme versuchte zu beruhigen. „Günter, reize ihn nicht! Der Wein spricht aus ihm! Er weiß nicht, was er sagt! Er kann uns alle verderben!“

„Ja, das will ich auch.“ Der alte Tournier war in maßlose Wut geraten.

„Entweder kriege ich heute abend das Geld vom letzten Male, oder —“

„Vater, Vater,“ weinend rief ein Mädchen, „du denkst wohl gar nicht daran, daß du zu Günter sprichst, dem Mann, der mich heiraten wird.“

„Dich heiraten? Ha, ha! Das hätte er ja lange tun können! Der wird sich hüten! Eine vom Theater ist zum Stehlen gut, zur Frau sucht er sich schon 'ne andere! Ihr habt mir meine Kunst gescholten, das sollt ihr büßen! Ich hole die Polizei.“

„Das ist in dem Falle unnützlich, die ist schon hier.“ Fast unhörbar hatte Faber die Tür geöffnet und stand inmitten der erschrockenen Tafelrunde.

Tournier war aufgesprungen.

Sein Rausch war verfliegen; er schien der Einzige, der seine Fassung behalten hatte. Seine zähe Willenskraft, die ihm schon oft angesichts einer Gefahr große Dienste geleistet hatte, war erwacht.

„Was führt die Herren her? Wie kommen Sie hier herein? Ich werde dem Wirt klingen.“

Seine Hand tastete nach der elektrischen Leitung. Der Polizeileutnant trat vor; als er des einen Herrn gewahr wurde, stieg er unwillkürlich.

Ernst Faber lächelte, als er es sah.

„Ja, Herr Leutnant! Diesen Herrn hätten Sie wohl nicht hier erwartet! Doch nun möchte ich die Anwesenden auffordern, uns ohne viele Redereien nach der Wache zu folgen.“

„Aber mit welchem Recht? Wer ermächtigt Sie dazu?“ Der alte Tournier stand selbstbewußt den Beamten gegenüber.

„Nun, meine Herren, dann sollen Sie es hören! Wir sind hier, um den Dieb des Juwelenarmbundes bei Schneider & Comp. und seine Helfershelfer festzunehmen! Daß wir zugleich den Diamantenfälscher mit in den Kauf bekommen würden, dachten wir freilich nicht! Wohl ahnten wir gleich nach dem Diebstahl, daß nur ein Mitglied des Geschäfts die Tat ausgeführt haben könnte, daß Sie aber — Herr Schneider junior, der Sohn des Chefs, selbst der Dieb seien, das hat die Detektivin, die bei Ihnen nach Frau Fortis Weggang als Verkäuferin tätig war, herausgebracht. Wie welt die beiden Damen mit dem Falle in Verbindung stehen, das wird das Gericht entscheiden.“

„Was! Ich stand der junge Chef des Hauses Schneider & Comp. und starrte auf den Kommissar; er mußte sich am Tisch festhalten, um nicht umzukippen; sein Blick richtete sich jetzt wie hilfesuchend auf seine Freundin, die Tänzerin.“

Diese hatte augenscheinlich den Mut ihres Vaters geerbt.

„Das soll erst bewiesen werden! Was wollen Sie uns beiden denn vorwerfen? He?“

„Wollen Sie es durchaus jetzt schon wissen? Gut. Sie Fräulein Claire Tournier beschuldige ich, daß Sie den Schmuck umgetauscht haben, als Ihre Haushälterin draußen Wache hielt, und die andere Dame,“ Margarete sprang auf — „die hat das Muster, nach dem die Imitation gemacht ist, nachgezeichnet.“

Jetzt schien Schneider junior alle Hoffnung aufgegeben zu haben; so weit hatte er wohl die Polizei nicht orientiert geglaubt; ihn packte plötzlich der Mut der Verzweiflung. An den Beamten vorbei, versuchte er ins Freie zu ge-

langen. Der Leutnant, der sonst gesellschaftlich mit ihm verkehrt hatte, packte ihn und drückte ihn auf einen Stuhl.

Ernst Faber zog ein paar Handschellen aus der Tasche. So kurz der Moment war, für Schneider hatte er genügt, eine kleine Pistole, die er sich im Laufe der Unterhaltung wohl schon bereit gesteckt hatte, herauszunehmen, sie an die Schläfe zu setzen und — ein Druck, und dem Leben des einzigen Sohnes einer großen Firma war ein Ziel gesetzt. — — —

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

§ Die Hochzeitsreise im Aeroplan. Aus Kopenhagen wird den „Hamburger Nachrichten“ geschrieben: Der dänische Flieger Ulrich Birch und seine Gattin haben in diesen Tagen einen großen Rundflug durch die dänische Provinz beendet, den sie hier am Tage ihrer Hochzeit angetreten hatten, und der also ihre Hochzeitsreise darstellte. Das Paar flog zunächst nach der Stadt Høsbæk im Norden der Insel Seeland; von hier aus ging die Reise über die meisten größeren Provinzorte weiter, wo das Fliegerpaar Flugvorstellungen veranstaltete. Im ganzen wurden auf dem Rundfluge 20 Provinzorte auf den verschiedensten Inseln und auf Jütland besucht, der Große und der Kleine Belt und andere dänische Wasserstraßen wiederholt überflogen und eine Strecke von über 1000 Kilometer zurückgelegt. Während der ganzen Dauer dieser höchst modernen Hochzeitsreise ereignete sich auch nicht der geringste Unfall. Frau Birch wird von ihrem Manne zur Fliegerin ausgebildet werden und die erste Fliegerin Dänemarks sein.

Versteigerung von Lebensversicherungspolice.

Am Dienstag, den 29. Oktober d. Js., nachm. 3 Uhr bringe ich auf meinem Amtszimmer zur öffentlichen Versteigerung:

2 Lebensversicherungspolice der Stuttgarter Lebensversicherungsbank A. G. (Alte Stuttgarter)

sich beziehend auf die am 31. August 1845 geborene

1. Frau **Christiane Rosine Luz**, geb. Ettiwein, Witwe des Rotgerbers Friedrich Luz von hier, vom 14. März 1871 über 1000 fl.

2. den am 7. März 1857 geborenen Rotgerber **Gottlieb Ettiwein** von hier, vom 31. Januar 1887 über 5000 Mk.

je zahlbar beim Ableben, spätestens im 90. Lebensjahr der Versicherten. Einbezahlte sind auf die erstere Mk. 1125.85 und auf die letztere Mk. 2158.65.

Den 19. Oktober 1912.

Bezirksnotar Beck.

Bezirkskrankenkasse Altensteig.

Ordentliche Generalversammlung

am Sonntag, den 27. Oktober 1912, nachm. 2 Uhr im Saal des Gasthofs zur „Traube“.

Tagesordnung:

1. Publikation des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung pro 1911.
2. Beratung des Antrags an das Versicherungsamt Nagold um Beibehaltung der Bezirkskrankenkasse Altensteig als Ortskrankenkasse für die Gemeinden, welche der Kasse seither zugeteilt waren.
3. Wahl der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter zur Generalversammlung und Ergänzungswahl des Kassenvorstands.
4. Sonstiges.

Die gewählten Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter zur Generalversammlung, sowie alle Arbeitgeber und Kassenglieder sind freundlich eingeladen.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen dringend geboten.

Kassenvorstand:
Vorsitz. Kaltenbach.



Samstag, den 26. ds. Mts.
abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Lokal.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht, 2. Neuwahlen, 3. Weihnachtsfeier u. s. w.
- Zu vollständigen Besuch werden sämtliche Mitglieder freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Beflügel- und Kaninchen-Ausstellung

des Geflügelzuchtvereins Altensteig

Sonntag, den 27. Oktober im Gasthaus zur Schwane.

Eintritt für alle Besucher frei.

Zwergenber-Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag den 26. Oktober ds. Js.** in das Gasthaus zur „Schwane“ in Altensteig freundlich einzuladen.

Hans Bäuerle

Sohn des
Job. Bäuerle, Wagnermeisters
in Zwergenber.

Christine Kübler

Tochter des
Chr. Kübler in Altensteig.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wohnung

Eine 3 zimmerige samt Zubehör hat bis 1. Januar zu vermieten

Paul Wallraff.

Ein heizbares möbliertes

Zimmer

hat sofort zu vermieten der Obige.

Altensteig.



Frisch eingetroffen sind heute:

fl. geräucherter Flußlachs

„ hirtler Bücklinge

„ Bismarckheringe

„ Balthoff

la. Salzheringe Milchner

„ Sardellen

„ Döfsemmaufsalat

bet **Lorenz Luz jr.**

Altensteig.

Frisch eingetroffen sind

la. Bayerische

Malzkeime

la. Weizenmehl 40—44 %

la. Torf- und Habermelasse

bester Ertrag für Haber

bet **G. Schneider**
Postfach Stuttgart Nr. 3986 : Tel. 9.

Altensteig.

Morgen Samstag ist junges

Hirschfleisch

das Pfd. zu 70 Pfg. zu haben bei **Albert Luz, Metzger.**

Eine starke



Schaff-Ruh

samt dem Kalb legt dem Verkauf aus der Obige.



Obstschrank

verschiebbar mit 9 auszieh. Durden Seitenwände und Türen mit feinem Drahtgewebe bespannt, roh Mk. 28.— natur lackiert Mk. 30.—, derselbe offen, ohne Türen und ohne Drahtgewebe roh Mk. 16.—.

Obsthürden zum aufeinanderstellen 90 u. 50 cm Mk. 1.50 p. Stück.

Waschtrodenständer zusammenklappbar

Stablänge	80	90	100	120
Mk.	4.—	4.25	4.50	5.—



Leitern jeder Art liefert in jeder Ausführung

Hermann Boffert, Holzwarenfabrik

vorm. Ph. B. Orner, Hornsbach (Württemberg.)

Das 1x1 der Hausfrau

besteht darin, ihrer Familie mit möglichst wenig Geld möglichst viel zu bieten. Nirgends sind Vergleiche leichter und überraschender als bei der Bereitung des Getränkes für den Frühstück- und Abendtisch.

1 grosse Tasse Marco Polo Tee mit Zucker und Milch kostet nur zirka 1 1/2 Pfennig!

Dagegen berechne man die Kosten für andere Getränke und die Ersparnis liegt auf der Hand!

Namen einprägen!

Gegen Einlieferung leerer Kartons (1/2 oder 1/4 Pfund) prächtige Reklame-Siegelmarken gratis!

Die Importeure:

FRANZ KATHREINERS NACHFOLGER, G. m. b. H., MÜNCHEN 8.

Stüberlagen bei den Firmen
Erich Stüberler jr., Th. Schlier, Apollinar.

Altensteig.

Einladung.

Alle im Jahre 1887 geborenen jungen Männer, Frauen, Jungfrauen und Junggefallen, sowie deren Freunde und Bekannte werden hiermit auf **Sonntag, den 27. Okt. nachm. 4 Uhr** in die Wirtschaft von **Albert Luz** hier zur

25er Feier

freundlich eingeladen.
Mehrere 25er.

Altensteig.

Zu einem Waggon schönem **Filderkraut** pro Stück 15 Pfg.

nimmt noch Bestellungen entgegen **Gustav Ziehe.**

Ein Weihnachtsgeschenk

von dauerndem Werte

ist der

Grosse Brockhaus

dessen neueste Ausgabe 17 Bände umfasst.

In mehrfarbigem Ganzleinen gebunden jeder Band Mk. 12.—
In Halbleder mit Goldschnitt „ „ Mk. 15.—

Zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.